

Quatsch heraus, daß man entsetzt ist. Neulich sagte sie, ich hätte ihr vor acht Tagen versprochen, den kleinen Teppich mit ihr zu kaufen. Sie hat ihn nun allein gekauft, aber das trägt sie mir nun nach. Vor allem konstruiert sie daraus ganz merkwürdige Charaktereigenschaften bei mir: ich sei ganz oberflächlich, ich hätte keine Interessen für ihre Angelegenheiten, sie wäre immer so verlassen — und ich merkte von alledem nichts . . . Wie war sie bloß früher? Ich weiß es gar nicht mehr.“

*

„Er liebt die Elli!“

*

„Was will sie nun eigentlich von mir? Sitze ich mit ihr abends gemütlich zu Hause, so erzählt sie mir, wir gingen nie in eine Premiere, nie in ein nettes Restaurant usw. Sind wir aber mal, wie gestern, im Theater und gehen dann gut essen, so verdirbt sie mir die ganze Stimmung!“

*

„Gestern, nach langen Wochen, sind wir mal wieder richtig nett ausgegangen — erst Theater, Johan saß hinter mir in der Loge und fand meinen Nacken schöner als alle Frauen auf der Bühne — und dann himmlisch essen. Als wir beim Dessert saßen und alles reizend war, sage ich in aller Unschuld, warum wir das nun nicht öfter machen — bums, da war's aus! Ich hätte nur immer Vorwürfe für ihn und ich begriffe nie, daß ihm seine Arbeit das wichtigste auf der Welt sei und die Abende deshalb nicht so oft künstlich verlängert werden dürften, na und kurz und gut, ich verstehe ihn überhaupt nicht. Mir war der ganze Abend verdorben, denn seine Versöhnungsversuche im Auto später, die ich so kenne, die verabscheue ich am meisten. Er ahnt eben

nicht, was er an mir hat, das weiß ich längst.“

*

„Das hätte ich eigentlich nicht für möglich gehalten, daß ich jetzt in einer Art Gefängnis bin. Da kommt die reizende scharmante Frau Geisberg zu uns (die Frau hat große Qualitäten), und ich plaudere mit ihr ganz ausgezeichnet. Ullas Gesicht wird immer länger, mit-sprechen tut sie überhaupt nicht. Ich merke natürlich deutlich, daß es ihr nicht paßt. Ich warte immer, daß Ulla endlich sagen wird, Frau Geisberg möchte doch zum Abendbrot bleiben — keine Spur. Sie hat sie kaltlächelnd gehen lassen — einfach unmöglich! Und dann ging sie in ihr Zimmer und sagte, sie hätte Migräne. Da ging aber der Krach los!“

*

„Er liebt die Geisberg.“

„Ulla hat einen Freund. So was Unmögliches von Mann — ein richtiger Krawattenfex, mit Gamaschen und fri-sierter Flüsterstimme. Ich tue natürlich, als wenn ich nichts sehe.

Ulla nimmt Boxunterricht, erzählt von Sharkey und Tunney, redet von Solar plexus, einfach zum Kotzen! Wie war Ulla eigentlich früher? War ich blind oder hat sie sich jetzt so verändert? Etwas muß geschehen . . .“

*

Bis hierher kamen sie — — dann lasen sie nicht weiter. Als der alte Herr, der leise hinausgegangen war, wieder hereinkam, war das Zimmer leer, aber besät mit Papierfetzen

— — — — —
Am nächsten Tage, ihrem Hochzeitstag, den sie auf ihren Wunsch allein verbrachten, kam ein Brief mit der Post. Und darin lagen — ohne Erklärung — zwölf blaue und zwölf rosa Zettel . . .